Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 20. Sonnabends den 23. Januar 1830.

Preußen.

Berlin, vom 18. Januar. — Der Jahrestag des Krönungs- und Ordensfestes wurde, auf Befehl Seiner Majestät des Königs, heute gefeiert.

Die in Berlin anwesenden Personen, welche seit dem vorjährigen Feste bis gestern Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Se. Maj. hatte einladen lassen, um heute Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich im Königl. Schlosse.

Diese letzteren empfingen daselbst von der General-Ordens-Commission im Auftrage Sr. Majestät die ihnen bestimmten Dekorationen. Dann führte die gedachte Commission alle oberwähnten Ritter und Inhaber in den Rittersaal, in welchem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen des Königl. Hauses, wie auch die zur heutigen Feier eingeladenen Ritter und Inhaber versammelt waren.

Nachdem der Königl. Ober-Ceremonienmeister von Buch die Feier durch eine Anrede an Ihre Königliche Hoheiten und an die Versammlung eröffnet hatte, las der Wirkliche Geheime Rath von Raumer den heute an die General-Ordens-Commission ergangenen Königl. Befehl, die von Sr. Majestät vollzogene Liste der heutigen Verleihungen, desgleichen einen von Sr. Maj. vollzogenen Anhang zur Erweiterungsurkunde für die Königl. Orden und Ehrenzeichen vom 18. Januar 1810 allen Anwesenden vor.

Königliche Kabinetsordre.

Anliegend empfängt die General-Ordens-Commission die Liste derjenigen Personen, welche am 18ten d. M. Auszeichnungen erhalten sollen, zur weiteren Besorgung, und zugleich einen Anhang zur Erweiterungs-Urkunde für die Königlich Preußischen Orden und Ehrenzeichen vom 18. Januar 1810, mit dem Auftrage, denselben am 18ten d. M., an welchem Tage die Austheilung der Insignien statt finden soll, durch Vorlesung zu publiciren, ihn am folgenden Tage in die hiesigen Zeitungen und hiernächst in das nächste Stück der Gesetz-Sammlung einrücken zu lassen.

Berlin, den 14. Januar 1830.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

I. Den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse erhielt:

Der Königl. Würtembergische General-Major und Gesandte am Königl. Preuß. Hofe von Bismarck (jetzt in Karlsruhe.)

II. Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub:

1) Der General-Major v. Rummel, Commandeur der 15. Landwehr-Brigade. 2) Der General-Major v. Löbel II., Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade. 3) Der General-Major v. Lützow I., Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade. 4. Der Geh. Justizrath v. Reinersdorff, a. D., Landschafts-Direktor auf und zu Reinersdorff bei Namslau. 5) Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Graf v. Hardenberg in Berlin. 6) Der Regierungs-Präsident v. Brenn in Merseburg. 7) Der Königl. Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Frhr. v. Maltzahn. 8) Der Ober-Landesgerichts-Präsident Oelrichs in Marienwerder. 9) Der Regierungs-Präsident Delius in Köln. 10) Der Feld-Probst Offelsmeyer in Potsdam. 11) Der Wirkliche Ober-Consistorialrath Dr. Ehrenberg in Berlin.

Ohne Eichenlaub.

1) Der Fürst Adolph zu Hohenlohe Ingelfingen auf Koschentin in Schlesien. 2) Der Geh. Staatsrath a. D., Graf v. Itzenplitz.

III Den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse.

1) Der General-Major v. Hoffmann, Commandeur der 3ten Inf. Brigade. 2) Der General-Major v. Wienskowsky, a. D., bisher 2ter Commandant

in Neiße. 3) Der Oberst v. Wedell, Chef des Generalstabes vom Garde-Corps. 4) Der Oberst von Schmalensee, Commandeur des 15ten Infanterie-Regiments. 5) Der Oberst v. Malachowski, Commandeur des Garde-Husaren-Regiments. 6) Der Oberst v. Zielinky, Brigadier der 1sten Gendarmerie-Brigade. 7) Der Oberst v. Kesteloot, Commandeur des 39sten und 40sten Infanterie-Regiments. 8) Der Oberst v. Brandenstein, Chef des Generalstabes vom 8ten Armee-Corps. 9) Der Major von Bigny vom Ingenieur-Corps. 10) Der Major von Richthofen vom Ingenieur-Corps. 11) Der Major Brese beim Kriegs-Ministerio. 12) Der General-Arzt Dr. Hübner beim 8ten Armee-Corps. 13) Der Geheime Ober-Regierungsrath Uhden in Berlin. 14) Der Geheime Medizinalrath Dr. Klug in Berlin. 15) Der Consistorial-Rath Dr. Brescius in Berlin. 16) Der Consistorial-Rath und Superintendent Dr. Mutzel zu Frankfurt a. d. Oder. 17) Der Superintendent Wegener zu Wittstock. 18) Der Weihbischof v. Hatten zu Frauenburg. 19) Der Regierungs- und Schul-Rath Weiß in Mersebnrg. 20) Der Consistorial-Rath Wunster in Breslau. 21) Der Dechant Lauffer, erzbischöflicher Commissarius und Erzpriester zu Katscher in Ober-Schlesien. 22) Der Medizinal-Rath und Professor Bodde in Münster. 23) Der Professor Lobeck in Königsberg. 24) Der Direktor des Friedrichs-Wilhelms-Gymnasii Spillecke in Berlin. 25) Der Geheime Ober-Regierungs-Rath Jacobi in Berlin. 26) Der Geheime Ober-Baurath Matthias in Berlin. 27) Der Geheime Ober-Bergrath Karsten in Berlin. 28) Der Geheime und Ober-Regierungsrath Dittmar in Erfurt. 29) Der Ober-Regierungsrath Heuberger in Koblenz. 30) Der Regierungsrath Faßbender in Düsseldorf. 31) Der Geheime Regierungsrath Hetzerodt in Trier. 32) Der Geheime Justizrath von Zakrzewski in Posen. 33) Der Provinzial-Landschafts-Direktor v. Grabowski in Posen. 34) Der Ober-Bürgermeister Lehmann in Frankfurt a. d. O. 35) Der Landrath v. Brettin in Gleiwitz. 36) Der General-Commissarius Brockmann in Münster. 37) Der Regierungsrath Körner in Münster. 38) Der Kammerherr Graf v. Korff-Schmiesing in Todtenhausen, Reg. Bez. Minden. 39) Der Landrath von Borries II. zu Bielefeld. 40) Der Landrath Hout zu Creuznach, Reg. Bez. Koblenz. 41) Der Landgerichts-Prokurator Emundts, Vorsteher der Armen-Commission in Achen. 42) Der Legationsrath von Arnim in Paris. 43) Der Wirkliche Geheime Kriegsrath Pomowitz in Berlin. 44) Der Geh. Ober-Justizrath Simon in Berlin. 45) Der Ober-Landesgerichtspräsident Böttícher zu Insterburg, jetzt in Berlin. 46) Der Vice-Präsident des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt v. Scheibler, jetzt in Berlin. 47) Der Geh. Justiz- und Ober-Landesgerichtsrath v. Wallenberg I. in Breslau. 48) Der Regier.-Präsident Graf v. Flemming in Arnsberg. 49) Der Geh. Ober-Finanzrath v. Bernuth in Berlin. 50) Der Geh. Ober-Finanzrath Lehnert in Berlin. 51) Der Land-Rath v. Münchhausen zu Straußfurth, Reg. Bez. Erfurt. 52) Der Ober-Regierungsrath Neuhauß in Posen. 53) Der Geh. und Ober-Regierungsrath Zabel in Trier. 54) Der Regierungsrath Cramer in Achen. 55) Der Ober-Regierungsrath Daniel in Erfurt. 56) Der Ober-Regierungsrath Stelzer in Magdeburg. 57) Der Ober-Regierungsrath Rothe in Breslau. 58) Der Geh. Finanzrath Brahl, Banko-Direktor in Köln. 59) Der Oberst v. Brockhusen, Commandant in Weichselmünde. 60) Der Major v. Wichert, 2ter Command. in Glogau. 61) Der Superintendent Schröner in Ruppin. 62) Der Consistorialrath Ribbeck in Erfurt. 63) Der Geh. Regierungsrath v. Michalski in Posen. 64) Der Regierungs-Direktor Leo in Danzig. 65) Der Ober-Bürgermeister, Geheime Regierungsrath v. Weickhmann in Danzig. 66) Der Landrath Hüllmann in Marienburg. 67) Der Professor Mitscherlich in Berlin. 68) Der Professor Enke, Direktor der Sternwarte in Berlin. 69) Der Ober-Forstmeister v. d. Pforta in Elsterwerda. 70) Der Consistorialrath Richter in Oppeln. 71) Der Geh. Ober-Rechnungsrath Stengel in Potsdam. 72) Der Stadtgerichts-Direktor Schmidt in Berlin.

IV. Den St. Johanniter-Orden.

1) Der Oberst v. Quadt, Commandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß. 2) Der Oberst v. Flörken, Brigadier der 6ten Gendarmerie-Brigade. 3) Der Oberst v. Selasinsky, Chef des Generalstabes vom 7ten Armee-Corps. 4) Der Oberst-Lieutenant v. Reinbaben, Chef des Generalsstabes vom 4ten Armee-Corps. 5) Der Oberst-Lieutenant von Grabowsky, Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons. 6) Der Oberst-Lieut. Gyrodz v. Gaudi, außer Dienst. 7) Der Major v. Knobelsdorff im 1sten Garde-Regiment zu Fuß. 8) Der Major v. Werder, Commandeur des Lehr-Inf.-Bataill. 9) Der Major v. Massow, aggr. dem 2ten Dragoner-Regiment. 10) Der Rittmeister von Kleist vom 1sten Cuirassier-Regiment. 11) Der Rittmeister v. Unruh vom Regt. Garde du Corps. 12) Der Premier-Lieutenant Hiller v. Gärtringen, a. D. 13) Der Major v. Gagern, a. D. 14) Der Geh. Regierungsrath von Grävenitz in Berlin. 15) Der Landrath v. Wedel-Parlow in Angermünde. 16) Der Rittergutsbesitzer v. Bonin auf Kusserow bei Schlawe in Pommern. 17) Der Rittmeister a. D., v. Wedel auf Braunsforth bei Freienwalde. 18) Der Freiherr v. Stosch auf Gleinig bei Guhrau. 19) Der Geheime Finanzrath von Stülpnagel in Berlin. 20) Der Ober-Forstmeister

v. Winterfeldt in Erfurt. 21) Der Ober-Forstmeister v. Münchhausen in Merseburg. 22) Der Rittmeister v. Erxleben, a. D. auf Selbelang, Domherr zu Brandenburg. 23) Der Oberst-Lieutenant Graf v. Bismarck-Bohlen, a. D. zu Carlsburg in Neu-Vorpommern. 24) Der Major und Flügel-Adjutant von Thümen. 25) Der Graf Solms-Baruth. 26) Der Graf Adolph von Castell-Rüdenhausen zu Rüdenhausen in Baiern. 27) Der Kaiserlich Russische Kammerjunker und Titular-Rath Freiherr August v. Fircks in Mitau. 28) Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Jägermeister v. Pressenthin. 29) Der Forstmeister von Schimmelmann zu Letzlingen. 30) Der Kurfürstlich Hessensche Kammerherr Graf zu Bentheim-Tecklenburg in Kassel. 31) Der Hauptmann v. d. Osten in K. Würtemb. Diensten. 32) Der Königl. Würtembergsche Erb-Marschall Freiherr von Thumb-Neuburg in Stuttgart. 33) Der Landrath des Osterburgschen Kreises v. Jagow auf Crevese in der Altmark. 34) Der Assessor bei der Landdrostei in Hannover Ernst von Malortie. 35) Der Kammerherr v. Buddenbrock zu Pläswitz, Reg.-Bezirk Breslau. 36) Der Major außer Dienst von Willamowitz in Berlin. 37) Der Rittergutsbesitzer von Winterfeld auf Freienstein. 38) Der Major v. Brederlow im 27sten Landwehr-Regiment. 39) Der Königl. Baierische Kammerherr und Ober-Appellations-Gerichts-Rath v. Ammon in München. 40) Der Kammerherr Graf von Hagen, Majoratsherr der Herrschaft Möckern.

V. Das Allgemeine Ehrenzeichen 1ster Klasse.

1) Der Kreis-Physikus Dr. Zeuschner in Meseritz. 2) Der Prediger Boneschky zu Zeitz. 3) Der Dr. Jordans, praktischer Arzt zu Wetzlar. 4) Der Medicinalrath und Kreis-Physikus Dr. Weltzel zu Glatz. 5) Der Kreis-Physikus Dr. Muhrbeck zu Demmin. 6) Der Polizeirath Hellwig zu Magdeburg. 7) Der Stadtrath Kaufmann Lehmann zu Halle. 8) Der Fürstlich Wiedsche Regierungs- und Justizrath Pasch II. zu Neuwied. 9) Der Bürgermeister Flügel zu Düren. 10) Der Oekonomie-Commissarius Krause bei der General-Commission der Kurmark in Potsdam. 11) Der Baurath Schulze der Aeltere zu Breslau. 12) Der Bürgermeister Bienengräber in Ruppin. 13) Der Herzogl. Kammer-Direktor Fickert zu Oels. 14) Der Bürgermeister Müller zu Hirschberg. 15) Der Maler Schmeidler, Vorsteher der Stadtverordneten in Breslau. 16) Der Wachtmeister Brinck in der 5ten Gendarmerie-Brigade zu Fraustadt. 17) Der Wachtmeister Grunenberg in der 7ten Gendarmerie-Brigade zu Münster. 18) Der Bürgermeister Kutschka zu Treptow a. d. Rega. 19) Der Rendant und Berg-Zehntner Franke zu Eisleben. 20) Der Ober-Steiger Neubert zu Eisleben. 21) Der Archivarius Kersten in Münster. 22) Der bisherige Consul in Livorno, Bonhôte, jetzt in Neufchatel. 23) Der Consul Pezzer in Smyrna. 24) Der Prediger und Schul-Insp. Nitsche zu Annaburg, Reg.-Bez. Merseburg. 25) Der Kriegsrath Sineck beim Kriegsministerio. 26) Der Hofrath und Kammergerichts-Kanzlei-Direktor Stegemann. 27) Der Priv.-Secret. Schmidt in Berlin. 28) Der Steuerrath Wandel in Berlin. 29) Der Amtsrath Meyer zu Groß-Oschersleben im Halberstädtschen. 30) Der Oberförster Hartig zu Mühlenbeck, Reg.-Bezirk Stettin. 31) Der Kreis-Steuer-Einnehmer Hoffstadt zu Julich. 32) Der Regierungs-Haupt-Kassen-Controlleur Fischer zu Köln. 33) Der Steuerrath Dört zu Trier. 34) Der Kreis-Steuer-Einnehmer Gräsner zu Polnisch Wartenberg. 35) Der Kreis-Seuer-Einnehmer Löper zu Oppeln. 36) Der Forstmeister Meyer zu Grüßau, Regierungs-Bezirk Liegnitz 37) Der Forst-Inspektor Liebeneiner zu Rybnick in Ober-Schlesien. 38) Der Ober-Amtmann Zier zu Trebatsch, Regierungs-Bezirk Frankfurt. 39) Der Rentbeamte Eyber in Berlin. 40) Der Oberförster Laue zu Biegenbrück, Regierungs-Bezirk Frankfurt. 41) Der Prediger Eimecke zu Bamme, Reg.-Bez. Potsdam. 42) Der Premier-Lieutenant Lenz von der 1sten Ingenieur-Inspektion. 43) Der Premier-Lieutenant v. Winterfeld von der 1sten Ingenier-Inspektion. 44) Der Seconde-Lieutenant v. Zanthier von der 1sten Ingenieur-Inspektion. 45) Der Seconde-Lieutenant Dobler von der 1sten Ingenieur-Inspektion. 46) Der Seconde-Lieutenant v. Treskow vom 3ten Infanterie-Regiment, zur Dienstleistung als Adjutant bei der 2ten Infanterie-Brigade. 47) Der Seconde-Lieutenant Passarge vom 5ten Inf.-Reg. 48) Der Seconde-Lieutenant v. Schau vom 23. Inf.-Reg. 49) Der Premier-Lieut. Fischer von der 6. Artil.-Brig. 50) Der Unteroffizier Wagener von der 1. Pionier-Abtheil. 51) Der Garnison-Verwalt.-Ober-Insp. Krause zu Neisse. 52) Der Wachtmeister Picinka, 5ten Gendarmerie-Brigade, zu Thorn. 53) Der Amtsrath Block zu Schierau, Haynauschen Kreises in Schlesien. 54) Der Commerzien-Rath Queißer in Posen. 55) Der Bürgermeister Gerlach zu Meinertshagen in der Grafschaft Mark. 56) Der Kammerdiener Sr. Majestät des Königs Böger. 57) Der Postfuhr-Entrepreneur Lehder in Gumbinnen. 58) Der Hauptmann v. Preuß von der Gendarmerie. 59) Der Premier-Lieutenant Splittgerber vom 38sten Infanterie-Regiment. 60) Der Regiments-Arzt Dr. Flemig vom 1sten Dragoner-Regiment. 61) Der Oberförster Gadow zu Heinersdorf, Regierungs-Bezirk Stettin. 62) Der Kammerdiener bei Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Karl von Preußen Gohlicke.

IV. Das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klasse.

1) Der evangelische Schullehrer Subirge zu Peisterwitz in Schlesien. 2) Der katholische Schullehrer

und Organist Scholaster zu Landeck in Schlesien. 3) Der evangelische Kantor und Schullehrer Giesel zu Malmitz in Schlesien. 4) Der Schullehrer Gutknecht zu Rasiu bei Belgardt in Pommern. 5) Der Schullehrer Kemper zu Werne in Westphalen. 6) Der Schullehrer Möller zu Horneburg in Westphalen. 7) Der Schullehrer Rahdes zu Gohfeld in Westphalen. 8) Der Dachdeckermeister Beckmann zu Heiligenstadt. 9) Der Gerichtsschulze Irgang zu Krauschow, Kreis Züllichau. 10) Der Schiffer Karl Last zu Wollin. 11) Der Schmidt Robe zu Mühlenbeck in Pommern. 12) Der Krüger Fichter zu Mühlenbeck in Pommern. 13) Der Kreisbote Buchwald zu Striegau. 14) Der Botenmeister Franz bei der Regierung zu Liegnitz. 15) Der Kreisschulze Klotz zu Heidchen bei Militsch. 16) Der Gerichtsschulze Walter zu Drehnow, Kreis Grünberg. 17) Der Polizeischulze Friede zu Schreiberau, Kreis Hirschberg. 18) Der Schulze und Kreis-Schornsteinfeger Ermisch zu Friedland, Kreis Falkenberg. 19) Der Landwirth Reymer zu Rindern, Kreis Kleve. 20) Der Schreiber Veidt beim Landraths-Amte in Lötzen. 21) Der Rathmann Brüssow zu Prenzlau. 22) Der Gendarm Woytscheck von der 5ten Gendarmerie-Brigade zu Wongrowitz. 23) Der Gendarm Götze zu Dahme, Regierungs-Bezirk Potsdam. 24) Der Stadtverordneten-Vorsteher Haack zu Ruppin. 25) Der Schulze Schultz zu Berkholz, Amts Brüssow. 26) Der Gendarm Schultz IV. zu Lauenburg. 27) Der Gendarm Birki zu Stargardt in Pommern. 28) Der Gendarm Schultz I. von der 2ten Brigade. 29) Der Gendarm Hitz von der 3ten Brigade zu Perleberg. 30) Der Gendarm Grabsch von der 3ten Brigade. 31) Der Gendarm Christ von der 7ten Brigade zu Bielefeld. 32) Der Gendarm Pepper von der 7ten Brigade zu Münster. 33) Der Gendarm Unkel von der 7ten Brigade zu Drensteinfurt. 34) Der Gendarm Axer von der 8ten Brigade zu Bittburg. 35) Der Unterförster Richter zu Ravensbrück. 36) Der Unterförster Ohrdorf zu Friedrich der Große im Regierungs-Bezirk Frankfurt. 37) Der Grenzaufseher Gottschalk zu Oldendorf, Regierungs-Bezirk Minden. 38) Der Waldwärter Grunow zu Dalldorff, Regierungs-Bezirk Potsdam. 39) Der Holzaufsetzer Langner zu Neu-Scheitnich bei Breslau. 40) Der Eigenkäthner und Schiffer Gibbe zu Kanitzken in Westpreußen. 41) Der Eigenkäthner Goretzki ebendaselbst. 42) Der Torfstichpächter Spudich zu Neumühlbach in Westpreußen. 43) Der Kaufmann Schöler zu Neuenburg in Westpreußen. 44) Der Protocollführer Jamm ebendaselbst. 45) Der Schiffseigner Stecz zu Thorn. 46) Der Schiffseigner Majewski senior ebendaselbst. 47) Der Krüger Krapp zu Bratwien in Westpreußen. 48) Der Einsasse Peter Knells zu Schönsee in Westpreußen. 49) Der Polizei-Commissarius Sulewsky in Danzig. 50) Der Gendarm Blanck von der 1sten Brigade zu Danzig. 51) Der Brückenmeister Balzer zu Danzig. 52) Der Unteroffizier Schmidt vom 4ten Inf.-Regt. 53) Der Füsilier Märten vom 4ten Infanterie-Regiment. 54) Der Unterofficier Nagel vom 5ten Infanterie-Regiment. 55) Der Unterofficier Kiesenwalter von der 1sten Artillerie-Brigade. 56) Der Unterofficier Wessel, 57) der Pionier Kulenings, 58) der Pionier Ehlert, 59) der Pionier Müller, sämmtliche von der 1sten Pionier-Abtheilung. 60) Der Schütze Klimzia von der 2ten Schützen-Abtheilung. 61) Der Kupferschmidt-Geselle Hoffschild in Schweidnitz. 62) Der Regiments-Tambour Materne vom 22sten Inf.-Regiment. 63) Der Kasernen-Inspektor Appel in Neisse. 64) Der Unterofficier Röder von der 6ten Pionier-Abtheilung. 65) Der Unterofficier Büttner desgleichen. 66) Der Fischermeister Zigan zu Kohlsdorf bei Neisse. 67) Joseph Schubert, Sohn des Fischers zu Sonnenburg, Kreis Falkenberg. 68) Der Gärtner Hausner zu Nieder-Jantwitz bei Neisse. 69) Der Häusler Clemens Hartmann zu Rothhaus bei Neisse. 70) Der Unterofficier Kühe von der 5ten Pionier-Abtheil. 71) Der Dachdecker Brüning zu Münster. 72) Der Marktrichter Sobel zu Wigstädel in Böhmen. 73) Der Musketier Stelter vom 5ten Infanterie-Regiment. 74) Der Unterofficier Kannengießer vom 16ten Infanterie-Regiment.

Anhang zur Erweiterungs-Urkunde.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. haben es angemessen gefunden, die zweite Klasse des rothen Adlerordens in zwei besondere Abtheilungen einzutheilen und der ersteren derselben, als eine höhere Auszeichnung, neben den bisherigen Insignien dieser Klasse, einen viereckigen Stern, auf welchem das Kreuz dieses Ordens mit dem Mittelstück des Sterns erster Klasse sich befindet, der, zugleich mit den unverändert bleibenden Insignien um den Hals, auf der linken Brust, mit der Spitze nach oben, getragen werden soll, beizufügen, so daß die zeitherige zweite Klasse künftig aus der zweiten Klasse mit dem Stern und aus der zweiten Klasse ohne Stern bestehen soll, welche letztere wie bisher und ohne Zusatz die zweite Klasse zu nennen ist. Die Distinction des Eichenlaubes verbleibt, und wenn der Zusatz: mit Eichenlaub und mit dem Stern, in der Ordre an die General-Ordens-Commission enthalten ist, wird das Kreuz im Stern ebenfalls mit Eichenlaub versehen.

Außerdem haben Wir beschlossen, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zur vierten Klasse des rothen Adler-Ordens zu erheben und blos Ein Allgemeines Ehrenzeichen in der jetzigen Form einer silbernen Medaille mit der Inschrift: Verdienst um den Staat, bestehen zu lassen, statt welcher das silberne Kreuz der

vierten Klasse des rothen Adler-Ordens von jetzt an einen Adler, gleich dem der dritten Klasse, in erhabener Arbeit, erhält. Die jetzigen Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens erster Klasse werden hierdurch zu Inhabern des rothen Adler-Ordens vierter Klasse creirt, ohne daß es einer neuen Ausfertigung des Verleihungs-Decrets bedarf. Der Austausch des zeitherigen Kreuzes findet nicht statt; es stehet jedoch den Inhabern frei, sich ein neues nach der hier gegebenen Bestimmung anfertigen zu lassen.

Urkundlich unter Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel.

Geschehen und gegeben Berlin, den 18. Januar 1830.

(L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm.

Ihre Durchl. die Prinzen Wilhelm und Alexander zu Solms-Braunfels sind von Düsseldorf hier eingetroffen.

Des Königs Majestät haben den ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Tholuck, zum Consistorialrath zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Bergemann in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Kusmin, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Am Sonnabend den 16ten d., Mittags um 12 Uhr, fand im Akademie-Gebäude die jährliche Plenar-Versammlung aller in Berlin anwesenden Ehren- und ordentlichen Mitglieder der Königl. Akademie der Künste statt. Der während seiner Abwesenheit in Rußland von der Akademie zum Ehren-Mitgliede und Assessor erwählte Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt Excellenz, wurde von dem Direktor und allen Anwesenden bewillkommt, und sprach zur Erwiederung einige herzliche Worte.

Deutschland.

Hamburg, vom 16. Januar. — Aus Liebau wird gemeldet, daß, laut Nachrichten aus Lübeck, das in Liebau zu Hause gehörende, am 2. July von dort mit Flachs und Wachs nach Lissabon abgegangene Schiff Navarin, Schiffer J. Wedin, auf der Höhe von Lissabon von einem Barbaresken genommen und nach Tripolis aufgebracht worden. Schiffer und Steuermann waren in Malta angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 11. Januar. — Gestern führten Se. Majestät den Vorsitz im Minister-Rathe; der Dauphin war dabei zugegen. Vorgestern Abends war eine mehrstündige Minister-Conferenz bei Hrn. Guernon de Ranville.

Der Constitutionnel glaubt, daß die heute zu erwartende Abreise des Königs nach Compiègne mit der vor einigen Tagen Sr. Majestät von mehreren Pairs überreichten Denkschrift im Zusammenhange stehe, und daß man sich aufs Neue mit einer Modificirung des Ministeriums beschäftige. „Was auch geschehen möge;“ erwiedert hierauf die Gazette, „wenn das Ministerium verändert werden sollte, so würde solches immer nur in dem Sinne der Aufrechthaltung der Königlichen Prärogative und um dieselbe vor jedem feindlichen Eingriffe zu bewahren, geschehen. Das System des Ministeriums wird dasselbe bleiben; es besteht in dem Kampfe der Monarchie gegen die Revolution.“

Die Nachricht, daß der König durch seinen Botschafter in Madrid der jungen Königin von Spanien ein Hochzeits-Geschenk von einer Million Franken habe, überreichen lassen, wird heute von der Gazette de France zu den Tages-Lügen gezählt.

Man spricht von Einwendungen, die Rußland gegen die Erwählung des Prinzen Leopold zum Könige von Griechenland gemacht hätte, namentlich, weil Griechenland noch nicht im Stande sey, die Lasten einer monarchischen Regierungsform zu tragen.

Die Königin D. Joaquina Carlota, Mutter Dom Miguels, liegt ernstlich krank danieder.

Die Gazette de France äußerte vor einigen Tagen: „Was man auch über die Minister sagen mag, es ist und bleibt unbestreitbar, daß sie bisher in den Gränzen der Charte und der Gesetze geblieben sind. Sie mögen nun dabei aus eigener Bewegung gehandelt haben, oder dem Willen des Königs gefolgt seyn, oder der Furcht Raum gegeben haben, dies gilt Alles gleich viel; genug, es trifft sie kein Vorwurf, und Niemand ist befugt, ihnen Gesinnungen und Absichten beizumessen, die sich durch nichts beweisen lassen. Man führt einzelne Phrasen aus den Zeitungen an, — unvorsichtige Aeußerungen, die rein persönlich sind und mehr oder weniger der lebhaften Einbildungskraft des Schreibers zur Last fallen. Die Minister können für die Folgen der Preßfreiheit nicht einstehen. Worauf es allein ankommt, ist ihr Handeln, der Geist ihrer amtlichen Bekanntmachungen, das Wohlwollen, welches sie für alle Klassen der Gesellschaft hegen, die Langmuth, die sie bisher allen gegen sie ausgestoßenen Beleidigungen und Verläumdungen entgegengesetzt haben. Wenn wir so reden, so versteht es sich übrigens von selbst, daß wir bloß die Majorität des Minister-Raths im Sinne haben.“ Diese letztere Aeußerung wurde sofort von den Journalen der Opposition gerügt. „Was will das ministerielle Blatt damit sagen?“ fragten sie. „Also besteht doch ein Zwiespalt im Ministerrathe; denn wenn es eine wohlwollende

Majorität giebt, so muß es auch eine übelwollende Minorität geben. Aus welchen Ministern besteht denn aber diese Minorität? etwa aus den Herren Chabrol, Courvoisier und von Haussez, den einzigen, die sich noch durch einen Geist der Mäßigung auszeichnen?" „Die politische Welt," sagt heute der Courier français, „hat sich viel mit jener seltsamen Aeußerung der Gazette beschäftigt. Jedermann weiß, daß dieses Blatt nicht absolut das Organ des jetzigen Ministeriums ist; im Hinterhalte spucken noch einige Ueberreste der beklagenswerthen Verwaltung, ein Villele und Peyronnet. Alles Trachten der Gazette geht dahin, einem dieser beiden Männer wieder zu einem Portefeuille zu verhelfen, namentlich jenem zu dem des Finanz-, diesem zu dem des Justiz-Ministeriums. Daher ihre versteckte Opposition gegen die Herren Chabrol und Courvoisier. Einem andern Gerüchte zufolge würde das Ministerium durch den Eintritt einiger Mitglieder des rechten und linken Centrums der Kammer modificirt werden. Die Reise des Königs nach Compiegne giebt zu den mannichfaltigsten Vermuthungen Anlaß. Was übrigens auch geschehen möge, ohne ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister, ohne eine gute Municipal-Ordnung, ohne ein Gesetz, wodurch die Preßvergehen den Geschwornen-Gerichten überwiesen werden, ohne ein Gesetz über die Buchdrucker, giebt es für kein Ministerium irgend einer Art ein Budget; und sind diese Bürgschaften erst erlangt, was kümmern uns dann noch die Namen der Minister? Die Kammer und das Verantwortlichkeits-Gesetz bürgen uns für ihr politisches Betragen." — Hierauf erwidert die Gazette de France: „In diesem Falle wird es kein Budget geben; denn angenommen, daß die Minister wirklich das bewilligen wollten, was der Courier Bürgschaften, wir aber Zugeständnisse nennen, so würde es ganz unmöglich seyn, so viele wichtige Gegenstände in einer einzigen Session zu erledigen. Im Uebrigen bemerke man doch die große Mäßigung der liberalen Faction! Als sie ein neues Preß-Gesetz verlangte, sagte sie ebenfalls: Wenn wir diese Bürgschaft erst erhalten haben, so kümmert der Name der Minister uns wenig. Die Bürgschaft ist ihr zu Theil geworden, und jetzt begehrt sie wieder deren andere, nach deren Erlangung sie freilich nichts weiter mehr zu fordern haben würde, da die Revolution alsdann in vollem Schwunge und mithin der Zweck der Liberalen erreicht wäre."

Wie bei der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich die Gesinnungen der Armee beschaffen sind, zeigte sich unter Andern vor einigen Tagen bei Gelegenheit eines Gastmahls, woran die zu Paris garnisonirenden Offiziere von der Garde und Linie Antheil nahmen, und wobei ein Sprecher, nachdem er die Gesundheit des Königs ausgebracht, seine Kameraden aufforderte, jede Gelegenheit zu ergreifen, um sich dem Besten der Könige für die den Kriegern, besonders neuerdings, erwiesene väterliche Fürsorge dankbar zu erweisen, für den Augenblick durch Worte, später aber durch Handlungen, falls Er sie gegen seine auswärtigen Feinde, oder gegen Diejenigen aufrufen sollte, die, des Namens Franzosen unwürdig, es versuchen möchten, sein Reich zu beunruhigen. Auch dem Kriegsminister, der die Wohlthaten des Monarchen für die älteren Vertheidiger des Vaterlandes in Anspruch genommen, wurde ein Toast ausgebracht.

Das Aviso de Toulon meldet nach den neuesten Briefen aus Morea, daß man in Navarin im Begriff war, die dort befindlichen Truppen nach Athen einzuschiffen. — Die Ausrüstung des Linienschiffes „Provence," das nach der Levante bestimmt ist, wird im Hafen von Toulon thätig betrieben. — In der Umgegend von Toulon und auf den Hyerischen Inseln hat die ungewöhnliche Kälte den Orangen geschadet; die Oelbäume hatten nicht gelitten.

Das Journal du Commerce sagt: „Unserer Regierung wurden zwei Pläne zur Unterwerfung Algiers vorgelegt: Dem einen zufolge sollten 25,000 Mann mit dem nöthigen Kriegsgeräth ans Land gesetzt werden; der andere bestand darin, den Vic-König von Aegypten zu bewegen, ein hinreichendes Truppen-Corps zu unserer Verfügung zu stellen, um Algier zu belagern. Frankreich wollte in diesem Falle das erforderliche Kriegsgeräth liefern. Da man unsere Truppen nicht dem bösen Klima aussetzen wollte, so gab man dem letzteren Plane den Vorzug, und schickte den Obersten von Hudder zu diesem Zwecke nach Alexandrien. Dieser ist bereits wieder in Toulon angekommen, wohin ihm Hr. Drovetti gefolgt ist."

Das Journal des Débats hält der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Generals Jackson, die dasselbe im Auszuge mittheilt, eine große Lobrede. „In demselben Maaße — äußert jenes Blatt — als wir, in unserer gewissenhaften Unpartheilichkeit, Anfangs den Argwohn theilten, womit der General Jackson bei dem Antritte seines Amtes aufgenommen wurde, in demselben Maaße müssen wir dem Präsidenten jetzt volle Gerechtigkeit widerfahren lassen." Das Journal du Commerce äußert dagegen über denselben Gegenstand: „Die Rede des Präsidenten verdient eine ernste Aufmerksamkeit; sie wird der Gegenstand des reiflichsten Nachdenkens für alle Staatsmänner werden. Unsern Ministern möchten wir sie nicht als Muster empfehlen; doch wäre es so übel nicht, wenn auch sie sich endlich mit ernsteten Dingen als bisher beschäftigen wollten."

Man hat berechnet, daß die Sängerinnen Demoreau, Malibran und Sontag, die Urlaubszeit abgerechnet, zusammen 213,000 Fr. Gehalt beziehen, welches ungefähr dem von 60 ordentl. Professoren auf deutschen Universitäten gleich kommt.

England.

London, vom 8. Januar. — J. K. H. die Herzogin von Kent hat während der letzten kalten Tage mehrere Hundert bejahrte und kranke Leute unterstützen lassen.

„Der Herzog v. Wellington," heißt es im British Traveller, „hat während der letzten 6 Monate auf kleinen Ausflügen, die er machte, zwei Drittel aller Englischen Grafschaften besucht, und hat auf diese Weise das Land durch eigene Ansicht besser kennen gelernt, als irgend einer seiner Vorgänger. Große Städte soll jedoch Se. Gnaden nicht viel besucht haben."

Die Times ist fortwährend im Streite mit dem J. d. Déb., und zwar betrifft derselbe die Wahl eines Herrschers von Griechenland, gegen die, falls sie den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg träfe, das franz. Blatt immer neue Einwendungen macht. Die Times sagt: „Das Journal des Débats spricht sich nicht sowohl gegen den Gegenstand der Wahl selbst, als gegen die dabei betheiligten Wähler aus. Es greift nicht etwa den persönlichen Charakter des Prinzen an, seine Grundsätze werden nicht in Frage gestellt, man giebt sogar seine Befähigung im Allgemeinen, seine Kenntnisse u. s. w. stillschweigend zu. Auch stellt man ihm nicht einen der andern Candidaten, als mehr für den Thron sich eignend, gegenüber, oder weist etwa auf einen neuen Bewerber hin, dessen verborgenes Verdienst und bescheidene Tugenden, zum erstenmale an das Licht gebracht, ihm einen höheren Anspruch verleihen könnten. Nein, das Alles geschieht nicht. Prinz Leopold mag immerhin alle Tugenden und Talente, die ihn zu einem so hochwichtigen Posten fähig machen, in seiner Person vereinigen — er bleibt doch einmal mit England verwandt, er ist der Swiegersohn Georgs IV.; die Vollmacht, die Rußland den Händen des Fürsten von Polignac anvertraute, dürfte auch zu Gunsten des Musters aller Regenten nicht verwandt werden, falls seine Erhebung dem englischen Ministerium auch nur das geringste Ansehen verschafft!! Dies ist das große Argument, dies die einzige Einwendung, die unser französischer College gegen den Prinzen macht. Man wiederholt jetzt nicht mehr, daß er ein Pensionair Englands sey, denn seitdem man dies zuerst vorgebracht, dürfte man wohl gefunden haben, daß das Geld so eigentlich den Griechen nichts Anstößiges seyn könne, so wie daß der Genuß der dem Prinzen von der englischen Nation bewilligten Appanage der Unabhängigkeit desselben in seiner neuen Stellung keinen Eintrag thun kann, weil er dazu zeitlebens berechtigt ist, und das Geld beziehen kann, er mag nun in Griechenland, Deutschland oder England sich aufhalten. Uebrigens aber würde in jedem Falle ein Einwurf dieser Art einem Journale übel anstehen, das über die großmüthigen Geld-Vorschüsse, welche die französische Regierung dem Präsidenten von Griechenland gemacht, seine Freude so sehr zu erkennen gegeben hat, und die Englische dagegen wegen ihrer fast feindselig erscheinenden Knickerei tadelte. Wir können inzwischen das Argument nicht gelten lassen, das der Journalist auf Unkosten der Wahrheit und der engl. Großmuth gebraucht, wiewohl es uns gegen ihn selbst die Waffen in die Hände giebt. „„„Großer Gott,"" ruft er aus, „„„war es wohl nöthig, den Kanal erst zu passiren, um einen Regenten für Griechenland in dem Lande aufzufinden, das feinen Beistand versagte, als Frankreich milde Gaben zur Unterstützung der leidenden Griechen sammelte?"" Hat denn der Journalist vergessen, daß zuerst von England aus Beistand und kräftige Aufmunterung dem unglücklichen Griechenland zu Theil wurde? Was sind alle die Resultate der theatralischen Wohlthätigkeit in Paris, der Bettelbüchsen, womit liberale Damen von einer Thüre zur andern wanderten, des Verkaufs von Handarbeiten und anderen Lappalien zum Besten der Volksunabhängigkeit — im Vergleiche mit dem, was England zuerst in der Form freiwilliger Spenden, und alsdann in der von Anleihen gegeben hat, die wahrscheinlich am jüngsten Tage einmal zurückbezahlt werden? Welche Nation ist, um die Griechen vor Niedermetzelung zu schützen, kräftiger eingeschritten, als die englische, durch ihre Freiwilligen und Kriegsschiffe? Welche Regierung hat sich früher geregt, als die unsrige, um den Interventions-Tractat zu Stande zu bringen? Wahr ist es, daß das rege Mitgefühl unserer Landsleute in der letzten Zeit und zwar wegen zufälliger Ursachen etwas abgenommen hat; zu diesen Ursachen gehörte zunächst wohl auch das falsche Verfahren einiger Partheien, die vorgeblich die übertriebene Großmuth unserer Nachbaren nachahmen, in der That aber ihren Philhellenismus nur zu eigenem Vortheile gebrauchen wollten; eine Zeit lang ist jedoch fast alle wesentliche Hülfe, die den kämpfenden Griechen zu Theil wurde, von England ausgegangen. Etwas im Widerspruche mit sich selber klingt es in der That, wenn französische Publicisten, die damit prahlten, daß ihre Expedition nach Griechenland keinen eigennützigen oder ehrgeizigen Zwecke habe, jetzt gegen ihre Minister declamiren, weil jene Unternehmung für Frankreich von keinem größern Nutzen gewesen, und weil man sie nicht als ein Mittel gebraucht hat, den eigenen Einfluß für immer geltend machen zu können und die eigene Macht noch mehr zu befestigen. Indem die Verbündeten das selbstverläugnende Uebereinkommen trafen, daß kein Prinz ihrer eigenen Dynastieen auf den Thron von Griechenland erhoben werde, hatten sie die Absicht, jeden möglichen Grund der Eifersucht bei der schwierigen Wahl, so wie über die künftige Gunst des erwählten Candidaten, zu vermeiden. Die Vollmacht Rußlands wurde — wenn sie, dem Journal des Débats zufolge, Frankreich übertragen worden — zu diesem Zwecke mit Discretion

angewandt; und wie die Wahl der drei Mächte, ohne thätigen Antrieb von unserer Seite auf einen Prinzen gefallen ist, der keinem unserer Verbündeten als unzulässig erscheint und auch durch keine Stipulation in ihrem Uebereinkommen ausgeschlossen wird, so erwartet auch England von der Ernennung selbst keinen besondern, politischen oder Handels-Vortheil; ja, es wäre ihm ganz gleich gewesen, wenn diese auch einen andern Prinzen getroffen hätte."

Unser Lord-Mayor, sagt der Courier, ist bei dem jetzigen tiefen Schnee einer der geplagtesten Sterblichen. Vor einigen Tagen äußerte er sich im Stadthause ziemlich verdrießlich über die zahllosen anonymen Briefe, welche ihn aufforderten, den Schnee doch von der Straße wegschaffen zu lassen. „Man scheint von mir zu erwarten, sagte er, daß ich mehrere Regimenter beordre, um London, von Hydepark bis Hackney, vom Schnee zu befreien. In der That aber ist das nicht meine Sache, sondern die der Straßenreinigungs-Commission, welches eine eigene Behörde ist, und die mit den Fuhrleuten die Contrakte abschließt. Da sich jetzt überhaupt von dem, was auf der Straße liegt, nicht so viel als sonst profitiren läßt, und der Schnee insbesondere keine verkäufliche Waare ist, so schaffen die Contrahenten ihn nur weg, wenn es ihnen, nicht wenn's dem Publikum beliebt."

Von der Botschaft des Präsidenten Jackson sagt die Times: „Nach einer bisher nur möglich gewesenen flüchtigen Durchlesung dieses zwar sehr voluminösen, aber ungemein wichtigen Actenstückes müssen wir bekennen, daß wir, seit der Zeit des Washington, von dem ersten Beamten der Vereinigten Staaten noch niemals eine officielle Mittheilung gleich dieser erhalten haben, die so viel Interessantes und Werthvolles und dabei so wenig enthielt, was eines Staatsmannes unwürdig, oder dem männlichen Rechts-Gefühle und dem guten Geschmack anstößig wäre. Als ein politischer Opus trägt die Botschaft alle charakteristischen Merkmahle der gewöhnlich dem General Jackson beigemessenen Eigenschaften. Sie ist schroff, entschieden und nicht eben vermittelnd, hat aber doch von der Würde, die sich in einer gemäßigten Sprache kund thut, immer noch mehr, als Manche vielleicht von dem alten Soldaten erwartet haben. General Jackson scheut sich nicht, eine Frage, die ihm von Amtswegen vorgelegt wird, nach allen Seiten hin, deutlich und ehrlich zu untersuchen; auch läßt er sich ohne Zwang auf Discussionen ein, die an seiner Stelle ein Mann von minder geradem Charakter der Erörterung Anderer überlassen haben würde. Sowohl in Bezug auf die auswärtigen, als auf die einheimischen Angelegenheiten ist ein großer Theil seiner Botschaft eines förmlichen Studiums werth. Energie der Gesinnung scheint uns jedoch ein darin mehr durchblickender Zug zu seyn, als Schärfe des Verstandes. — In Betreff dessen, was der Präsident mit Bezug auf Großbrittannien sagt, sind wir überzeugt, es giebt keinen guten oder vernünftigen Engländer, der nicht gern, um der ihm angebotenen Freundschaft des amerikanischen Bürgers willen, diesem auf halben Wege entgegen kommen wird, und glauben wir, daß sowohl hier, als in Amerika, nicht leicht Jemand anders, als ein Verrückter, unnützer Weise eine Unterbrechung der so schätzbaren Eintracht der beiden Völker wünschen werde. Was die Neu-Braunschweiger Grenz-Angelegenheit betrifft, so dächten wir, der Präsident hätte keines van den Rechten der Republik gefährdet, wenn er ganz einfach gesagt hätte, daß der streitige Punkt noch zur Entscheidung des Königs der Niederlande, des gemeinschaftlich erwählten Schiedsrichters, vorliege, ohne dabei, wie er gethan hat, der „„Gerechtigkeit"" der amerikanischen Sache, oder seinem Vertrauen „„in das Resultat"" der Entscheidung eine Fanfare zu bringen. Das wahre Verhältniß dieser Angelegenheit besteht, wie wir glauben darin, daß, vermöge eines bloßen Versehens unseres Unterhändlers in Gent, der Klausel wegen der Grenzbestimmungen eine wörtliche Auslegung offen geblieben ist, die — wiewohl wir damit nicht das amerikanische Gouvernement einer Unehrlichkeit zeihen wollen — doch von dem Gedanken, welchen die den Vertrag abschließenden Parteien dabei manifestiren wollten, ganz abweichend und daher auch im Widerspruche mit dem Geiste des Tractates ist. Wenn die Entscheidung zu Gunsten der Amerikaner ausfiele, so würde dadurch zunächst die Verbindung zwischen Nova Scotia, Neu-Braunschweig und Quebec völlig abgeschnitten und alsdann die ganze Herrschaft über den St. Lawrence-Strom, von Quebec an abwärts, den Brittischen Colonien entzogen und dem Staate Maine übertragen werden. Ob eine solche Aenderung von Jemand, der der Brittischen Krone Gehorsam schuldig war, beabsichtigt werden konnte, ist eine leicht zu beantwortende Frage — eine Frage, welche wir, die wir nicht geringeres Vertrauen als General Jackson in die hohe Rechtlichkeit und den Scharfblick des Königs der Niederlande haben, für so wichtig halten, daß wir glauben, sie werde auch von jenem Monarchen, in seiner Eigenschaft eines unparteiischen Schiedsrichters, nicht übersehen werden."

Von dem Ausfalle in der Einnahme des J. 1829 sagt der Sun: „Wiewohl er bedeutend ist, wenn man die Einnahme von 1828 mit der des letzten Jahres vergleicht, so ist doch diese immer noch um eine halbe Million größer, als die des Jahres 1827." — Wie geringe Wichtigkeit man übrigens diesem Ausfalle hier beimißt, geht daraus hervor, daß die Brittischen Staatspapiere seit Bekanntwerdung desselben auch nicht um $\frac{1}{8}$ pCt. gewichen sind.

Beilage zu No. 20. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. Januar 1830.

England.

Von der Botschaft des Präsidenten Jackson sagt der Courier: „Die darin vorherrschende große Mäßigung, und besonders der freundschaftliche Ton gegen England, liefern einen schlagenden Beweis dafür, wie gewagt es sey, sich von einem Staatsmanne nach Volks-Aeußerungen ein Urtheil zu bilden. Als im vorletzten Jahre die Wahl zur Präsidentschaft statt fand, schilderten die Zeitungen vieler Amerikanischen Staaten den General Jackson ungefähr so, als ob er ein politischer Feuerbrand oder ein Mann wäre, der bei der Gelangung zur Macht die ärgsten Vorurtheile seiner Landsleute nähren und die Sachen alle auf eine Spitze treiben werde, die das Land unvermeidlich in einen Krieg verwickeln würde. Dies war das circulirende Gerücht in Bezug auf einen Mann, von dessen vorgerücktem Alter wir schon damals etwas ganz Anderes uns versprachen, und der nun durch friedliche und aufgeklärte Politik als ein würdiger Nachfolger Washingtons erscheint."

Auch die Aerzte in England fangen jetzt an, von der im Lande herrschenden Noth die Folgen zu verspüren. Besonders sind es die auf dem Lande, die ihre Praxis nicht bezahlt bekommen, wiewohl sie oft zu Kranken gerufen werden, die 8 bis 10 Miles von ihnen entfernt wohnen. Viele Arzneikundige haben sich daher auch bereits von hier nach Amerika und der Colonie auf Van Diemens-Land eingeschifft, in der Hoffnung, dort die Mittel zum Unterhalte für sich und ihre zahlreichen Familien zu finden.

Rußland.

Orenburg, vom 20. November. (2. Decbr.) — Unser Handelsverkehr, der, wie bekannt, mit den Bucharen, Chiwensern, Kokantern, Taschkentern und Kirgisen besteht, verdient besonders in Hinsicht des Betriebes unserer Manufakturen ganz vorzügliche Aufmerksamkeit, indem er ihren Erzeugnissen reichen Absatz verschafft. Die Bucharen — besonders die gemeinen Leute — brauchen zu ihrer Bekleidung mehrentheils eigene Fabrikate; ihre Unterkleider verfertigen sie aus weißem Gewebe, die Oberkleider aus baumwollenem und je nach Vermögen aus Seidenzeug das wir hier Sus nennen. Sie halten es für Sünde, Kleider zu tragen, deren Stoff von Andersgläubigen verfertigt ist. Unter den Vornehmern und Reichern hat jedoch die Bekanntschaft mit europäischen Gebräuchen, dieses Vorurtheil gehoben, und sie bedienen sich schon häufig fremder Stoffe; zu Unterkleidern nämlich der Mußline und Calincore, zu Oberröcken des Tuches, zu Chalaten und Beschmeten des Nankins, Demicoton, seidener Zeuge, Gold- u. Silberstoffe. Die Weiber tragen Unterkleider von Zitz und besetzen ihre Oberkleider gleich den Männern mit reichen Borten. Die Geringern tragen Stiefel von rothen Juchten, die Vornehmern von Safian. Alle diese Waaren erhalten sie aus Rußland. Sie wählen gewöhnlich lebhafte und grelle Farben. Zum Theil werden ihnen auch Calinror, Nankin, Gold- und Silberstoffe aus Persien und Indien zugeführt. Reiche, vielfarbigte Shawls — der Lieblingsschmuck der Vornehmen — erhalten sie aus Kabul, woher sie auch den Brosamenzucker beziehen; Hutzucker hingegen so wie Metalle und alle metallne Fabrikate, Tuchwaaren, Baumwollen- und Seidenzeuche, Leder, Farben, Glaswaaren, Spiegel, Gefäße, mit einem Wort, beinahe alle Lebenserfordernisse, werden ihnen aus Rußland zugeführt. Steingut bekommen sie zum Theil auch über Kaschkar aus China, und von da besonders auch Thee, der bei diesem Volke allgemein im Gebrauche und zum Luxusartikel bei Hohen und Geringen geworden ist. An Speisevorräthen und Früchten hat die Bucharei Ueberfluß und bedarf daher keiner Zufuhr. Hornvieh tauschen die Bucharen von den Kirgisen ein. Geistige Getränke, die Mahomets Gesetz ihnen untersagt, werden nicht zugelassen. Ihre meistens mit Lehm beworfenen Häuser, bestreichen sie mit Alabaster, und dann mit groben und bunten Farben; ihre innere Verzierung besteht aus Spiegeln, Teppichen und Kasten. Die Bucharen lieben besonders gute Uhren; sie tragen keine mit sich, versehen sich aber gewöhnlich damit, wenn sie von hier nach Hause reisen.

Die Chiwenser stehen den Bucharen in Geschmack und Bildung nach; sie treiben Handel mit der Bucharei, mit Kaschgar, Taschkent, Bälch und Kabul und Tauschhandel mit den Kirgisen. Sie erhalten alles zum gemeinen Leben erforderliche aus Rußland, jedoch in geringerer Quantität und in gröberer Qualität als die Bucharen. Besonderer Geschmack und Vorliebe zu irgend einem Gegenstand ist bei ihnen nicht bemerkbar.

Die Kokanter und Taschkenter stehen ungefähr zwischen den Bucharen und den Chiwensern mitten inne. Ihr Handelsverkehr ist Spedition und Zwischenhandel mit China und den benachbarten Völkerschaften; die Chinesen nämlich haben seit einiger Zeit allen unmittelbaren Verkehr mit den Bucharen und andern Mittelasiatischen Völkerschaften unterbrochen, indem sie dieselben im Verdacht hatten, den Aufruhr unter den, den Chinesen unterworfenen Völkerschaften angezettelt oder unterhalten zu haben. Sie beziehen von uns, durch die Sibirischen Zollämter und aus Troizk Eisen und verschiedene andere Waaren, gleich den Bucharen.

Die Kirgisen produziren bei sich außer einiger grober Handarbeit nichts und tauschen alles zum Anzug und zur Fußbekleidung nothwendige von ihren Asiati-

schen Nachbarn, mehr aber noch von uns ein. Gemahlte, mit Eisen beschlagene Koffer und bucharische Teppiche bilden die einzige Verzierung ihrer Rauchkibitken. Ihr bester Anzug besteht aus baumwollenen, wollenen und zum Theil halbseidenen Zeuchen von grellen Farben. Ihre Weiber und Töchter schmücken sich je nach Maaßgabe ihres Vermögens mit Borten und Franzen von unächtem Gold und Silber, mit Flickern von Goldstoff, mit farbigten Steinen, Korallen, Glasperlen, auch wohl mit ächten Perlen, und treiben Luxus mit kleinen Spiegeln und Spiegelkästchen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 9. Januar. — Es kommen hier häufig aus Landskrona in Schweden gerade übers Eis Besuchende auf Schlitten um die Mittagsstunde an, welche vor Tagwerden abgegangen sind und uns um 3 Uhr Nachmittags wieder verlassen. Von Malmö kamen Leute, die einen kleinen Schlitten zogen, um 7 Uhr Morgens an, nachdem sie Abends zuvor abgegangen waren und noch einen kleinen Abstecher nach Saltholm gemacht hatten

Der Winter hat schon seit etwa acht Tagen eine feste Brücke bei Helsingör über den Sund geschlagen, die auch bis heute von Dänen und Schweden benutzt worden seyn wird. Sonntag schon waren an 1100 Schweden blos am Eingange zum Hafen von Helsingör angezeigt, und eine gleiche Zahl Dänen wanderte nach Helsingborg hinüber. Ein höchst merkwürdiger Anblick ist es, mitten auf dem Sunde, wo der Strom doch eine Gewalt hat, wie höher hinauf gegen Landskrona und Kopenhagen nicht, ein Zelt, zierlich mit einer Schwedischen Flagge ausgeschmückt, zu finden, in welchem ein Mann aus Helsingborg Eß- und Trinkwaaren feil hat, obschon das Eis nicht so dick ist, daß es nicht schwankte, wenn ein Schlitten hinüberfährt, von welchen Sonntag verschiedene den Weg nach einem guten Quartier zurücklegten.

Türkei.

Jassy, vom 26. December. — Obgleich die Absendung Halil Pascha's nach Petersburg weder in den Wünschen des Kaisers von Rußland, noch in den Berechnungen seines Ministeriums lag, sind demselben doch zur Fortsetzung seiner Reise Pässe nach Odessa entgegengeschickt und die nöthigen Anstalten angeordnet worden, um ihn und sein zahlreiches Gefolge in Petersburg aufzunehmen, wo er bis zum 15. Januar erwartet wird. — Seit Ankunft des Generals Kisseleff in den Fürstenthümern werden große Verbesserungen in der Administration vorgenommen, und man ist auf die Wahl der beiden Hospodare sehr gespannt. Auch erweitern sich unsre Handelsverbindungen immer mehr; viele Kaufleute, die früher ihre Spekulationen auf die Fürstenthümer beschränkten, treiben jetzt einen lebhaften Verkehr mit Serbien, und suchen ihn dort wieder auszudehnen. Ein neuer Belag für die anerkannte Wahrheit, daß, so schrecklich der Krieg für die Länder in denen er geführt wird, seyn mag, er doch entfernte, oder durch Verhältnisse getrennte Völker mit einander bekannt macht, sie die Vortheile einer nähern Verbindung einsehen läßt, und dadurch zu ihrem größern Wohlstande, so wie zu ihrer Civilisation beiträgt. (A. Z.)

Der Courier français enthält folgendes Schreiben aus Salonichi, vom 2. Decbr., dessen Authenticität wir dahin gestellt seyn lassen. „Macedonien ist, wie es scheint, dem Augenblicke seiner Trennung vom Türkischen Reiche nahe. Seres ist vor Kurzem durch die Albanesen geplündert worden, die sich auf diese Weise für den rückständigen Sold, den Jussuf-Pascha, der Verwüster des Peloponneses und Vertheidiger von Varna, ihnen schuldig ist, bezahlt zu machen suchen. Alle das Gebirge bewohnenden Christen stehen unter den Waffen und sind entschlossen, sich zu Richtern in ihrer eigenen Sache aufzuwerfen, wenn man sich nicht beeilt, ihnen völlige Gleichheit der Rechte mit den Mahomedanern zu gewähren. Keinen Karatsch mehr, volle und gänzliche Religions-Freiheit! Es scheint, daß die von Canning ausgesprochenen Worte für bürgerliche und religiöse Freiheit auf allen Theilen der Erde ein Echo gefunden haben. Aus diesem politischen Phänomen sollten diejenigen, welche das Osmanische Reich restauriren wollen, folgern, daß der orthodoxe Patriarch mit dem Mufti auf gleichen Fuß gestellt und daß die Griechen in den Diwan zugelassen werden müssen. Dies sind die wahren Reformen, mit denen angefangen werden muß. Bei einer guten Verwaltung würde der Sultan bei den Griechen Mannschaft für seine Flotte und seine Land-Armee finden. Wenn dies aber, wie wahrscheinlich, nicht der Fall ist, so werden Macedonien, Bosnien und Albanien sich unter einander verständigen, um besondere Distrikte zu bilden. In den Sandschaks Ochrida, Scodra und Berat sind die Christen und Türken bereits übereingekommen, ihre Religionen gegenseitig zu ehren, friedlich ihr Feld zu bebauen, sich durch Ehen unter einander zu verbinden, als Brüder zu leben und die Agenten des Großherrlichen Fiskus zurückzuweisen. Dies ist kein eitles Utopien. In den Bezirken von Devol, Geortscha und Akrokeraunus, welche für die barbarischsten von Epirus gelten, stehen die Sachen seit fünf Jahren auf diesem Fuße. Die römisch-katholischen Christen in dem macedonischen Illyrien, sind seit langer Zeit von jeder Art von Tribut frei. In Bosnien besteht die Trennung faktisch und wird sich bald ganz verwirklichen. Salonichi wird sich nicht sogleich deutlich aussprechen; wenn aber die Griechische Gränze sich bis über Euböa hinauf erstrecken sollte, werden auch hier Veränderungen eintreten."

Der Courrier de Smyrne vom 29. November meldet: „Seit der Vertreibung der aufrührerischen Zeybecks aus Cassabar setzten die gegen sie abgeschickten Truppen die Verfolgung derselben nicht fort. Sie erwarten die Verstärkungen, die Kara Osman Oglu Mehemet Aga mit Eifer zu Yaya Kioy zusammenzieht, wo bereits gegen 2000 Mann versammelt sind. Nas-

saf Oglu, einer der alten Derebeys, die unter dem Kara Osman Oglu stehn, und der in den letzten Zeiten mit Bewachung eines Theils der asiatischen Küsten beauftragt ward, bereitet sich ebenfalls zu einem Angriffe der Insurgenten vor, die sich dem Vernehmen nach zu Aidin und in den dortigen Umgebungen verstärken. Ein heute von Cassabar eingetroffenes Schreiben meldet, daß die vertriebenen Zeybecks dem Gouverneur haben sagen lassen, sie wollten ihn an einem der nächsten Tage besuchen. Die Miliz der Gegend, ihren Aga an der Spitze, wacht für die Sicherheit der Stadt unter dem Beistande Hachim Beys, der sich bei dem ersten Angriffe dadurch auszeichnete, daß er zuerst durch eine Bresche in das Haus eindrang, in dem sich die Belagerten verschanzt hatten. Von Elez Oglu, dem die Pforte zuerst Befehle zum Aufbruche gegen den Aufstand gegeben hatte, weiß man noch von keiner Bewegung zu berichten, obgleich er mehr als irgend ein anderer Chef von Natolien die Mittel in Händen hätte, dem Aufstande Einhalt zu thun. Ein einziger kräftiger Schlag würde diesem Aufstande, an dem die Bevölkerung keinen Antheil nimmt, ein Ende machen.“

Dasselbe Jonrnal berichtet auch: „In dieser Woche ist zum Erstenmale ein griechisches Schiff im Hafen von Smyrna angekommen, das Mittheilungen von Seite der griechischen Regierung überbringt. Der französische Konsul nimmt die mit einem Reisepasse von den Behörden der Nation versehenen wirklichen Griechen in Schutz. Der Einnehmer der Kopfsteuer fordert daher nichts von denen, die auf ihrem Passe das Visa oder das Siegel des Konsulats haben. Auch die Schiffe sind unter französischem Schutze, pflanzen aber keine Flagge auf.“

Miscellen.

An der Börse in Berlin hatte man am 18ten d. die aus Paris (über Frankfurt a. M.) per Estafette erhaltene Nachricht, daß unter den verschiedenen Submittenten für die neue 4procentige Rente den Herren Gebrüdern v. Rothschild — dem Vernehmen nach à 102 — der Zuschlag ertheilt worden sey. Herr N. M. Rothschild aus London soll sich zur Zeit in Paris befunden haben.

Nach Inhalt des in der Versammlung des Ausschusses der National-Bank in Wien von dem Gouverneur-Stellvertreter gehaltenen Vortrags hat die Einnahme derselben im Jahre 1829, mit Hinzurechnung des am 31. Dec. 1828 verbliebenen Bestands von 56,604,553 Fl. 31¼ Kr. überhaupt 612,137,475 Fl. 36¾ Kr. betragen. Die Ausgaben beliefen sich auf 557,814,754 Fl. 24¼ Kr., daher am 31. December 1829 in sämmtlichen Bank-Kassen 54,322,721 Fl. 12½ Kr. verblieben, und sich im Jahre 1829 wieder der bedeutende Gesammt-Verkehr van 1,113,347,676 Fl. 29¾ Kr. darstellt. Diesen namhaften Verkehr des Instituts führte theilweise der fortgesetzte und bis auf eine unbedeutende Summe mit letztem December beinahe geschlossene Umtausch der alten 5 und 10 Fl. Banknoten gegen neue, so wie theilweise die Emanirung neuer doppelfarbiger Banknoten, à 25, 50 und 100 Fl. herbei, welche mit 1. Juli 1829 begonnen hat. — Die Ertragnisse des Instituts im J. 1829 waren: Durch das Escompte-Geschäft 947,123 Fl. 36 Kr., durch das Leih-Geschäft 176,526 Fl. 58 Kr., durch die Zinsen von dem übrigen Stamm-Vermögen der Bank 2,281,190 Fl. 24 Kr., durch Gebühren vom Anweisungs-Geschäfte 40,581 Fl. 38¼ Kr. durch Münzgewinn 7,697 Fl. 42 Kr., durch die Erträgnisse des Reserve-Fonds 180,968 Fl. 6 Kr.; die Einnahmen stiegen daher auf 3,634,088 Fl. 24¼ Kr. Nach Abzug der davon in das Jahr 1830 gehörigen Gelder und der Regie-Auslagen mit überhaupt 336,746 Fl. 20¾ Kr. ergiebt sich ein reiner Ertrag von 3,297,342 Fl. 3½ Kr. Dieser reine Gewinn unter 50,621 Actien getheilt, weist wieder 65 Fl. 8¼ Kr. für jede Actie aus, und ergiebt nach Bezahlung der gewöhnlichen Dividende im ersten Semester 1829 von 30 Fl., noch einen Uebergewinn von 35 Fl. 8¼ Kr. für jede Actie.

Die Freimaurerloge Friedrich zur aufgehenden Sonne zu Brieg hat auf ihre Kosten eine Gewerbeschule, wie bereits an mehreren Orten Schlesiens, namentlich in Breslau und Glogau, dergleichen bestehen, errichtet, und darin bis jetzt 20 junge Leute vom Handwerksstande aufgenommen, welche besonders einen zweckmäßigen Unterricht im Zeichnen und auch sonst Gelegenheit erhalten, sich für ihren künftigen Beruf mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern.

Man schreibt aus Berlin: Die ungewöhnlichen Witterungs-Erscheinungen des gegenwärtigen Winters führen unsern Gegenden manche sonst nur im höheren Norden vorkommende Vögel zu. Am 4ten Januar fielen auf einer offenen Stelle in der Spree bei Köpenick 7 wilde Schwäne, mehrere fremde wilde Enten und ein Pärchen des Polartauchers (columbus arcticus) ein. Leider wurde nur das Weibchen des letzteren erlegt und an das zoologische Museum abgeliefert. Es zeigte eine sehr ungewöhnliche Befiederung. — Zwischen den Dörfern Barsikow und Rohrlack, im Ruppinschen Kreise, bemerkte ein Knabe im Felde einen schwarzen Vogel, der ermattet im Schnee flatterte und griff ihn mit den Händen. Der Landrath des Kreises, Herr Freiherr von Ziethen, dem das Museum schon eine große Zahl interessanter Beiträge verdankt, übersandte uns auch diesen, dort Allen unbekannten Vogel. Es war ein Tord-Alk (Alca Torda) im schönsten Winterkleid und von höherem Alter.

Man schreibt im December v. J. aus Schwedt a. O.: Das Jahr 1829 war für unsere Einwohner und Ufer-Nachbarn wieder sehr ungünstig; denn es ging die

Vormath und Nachmath der Heu-Erndte nicht nur ganz verloren, sondern auch der Neunaugenfang, ein sonst beträchtlicher Erwerbzweig des Orts und der Gegend ergab an und für sich nicht viel, und die wenige Hoffnung die dazu noch war, wurde durch den frühen Winter in einem solchen Grade zerstört, daß viele Personen hier auch nicht einmal diese Thiere zu Gesicht bekamen. — Möge uns Gott für diesen Verlust auf eine andere Weise entschädigen.

Aus Nordhausen wird gemeldet, daß zeither, besonders aber im December, in dasiger Gegend so bedeutend viel Schnee gefallen, daß viele auf dem Harz-Gebirge zerstreut liegende Häuser davon ganz verschüttet wurden. Die Land-Straßen wurden Ellen hoch mit Schnee bedeckt und die Communication hörte in manchen Gegenden ganz auf. — Bei der anhaltenden Kälte sind auch die Holzpreise sehr bedeutend gestiegen und haben in Nordhausen selbst das Doppelte der vorjährigen Preise erreicht.

Der Ruden ist eine kleine Dünen-Insel zwischen der Insel Rügen und der Mündung der Peene. Sind gleich die Bewohner jetzt Fischer und Lootsen, die, der Untiefen, Riffe und Klippen kundig, die Schiffe durch die dortigen Fahrwasser steuern, so haben doch ihre Vorfahren, wie Schlözer in der Weltgeschichte ihnen nachrühmt, von der pommerschen Küste fruchtbare Erde auf ihr Sandeiland geschafft, um die nothwendigsten Gemüse und Gräser zu erzielen. Im Herbste, wenn die Schifffahrt aufhört, nehmen sie Abschied für den Winter von der Welt durch das Abendmal in der Kirche des Festlandes, wohin sie eingepfarrt sind. Der Ruden, so klein und unbekannt er auch seyn mag, hat dennoch hohe Bedeutung in der Weltgeschichte, und bleibt heiliger Boden des evangel. Glaubens. Hier ist im Jahre 1630 Gustav Adolph wirklich gelandet, nicht (wie es irrthümlich durch Buchstaben-Verwechselung in fast allen Büchern lautet) auf Rügen. Man äußerte den Wunsch, daß in diesem Jahre am zweiten Säkulartage, auf dem kirch- und leuchtthurmlosen Ruden der Grundstein zu einer Kirche gelegt werden möchte, um dadurch das Andenken an diese, für Deutschland so wichtige Begebenheit zu ehren.

Der Tod des berühmten Malers Sir Thomas Lawrence, hat die Lücke unter den Portraitmalern Englands, die durch Dawe's kürzlich erfolgtes Absterben eingetreten war, noch bedeutend vergrößert. Wenn es gleich nicht zu läugnen ist, daß der vielfätige Anspruch an Lawrence's Talent, sowohl in England selbst, als vom Auslande, durch die ungeheuren Preise, welche man dem Künstler bezahlte, diesen zu einer großen Flüchtigkeit in der Behandlung seiner Gegenstände verleitete, so läßt es sich doch auf der andern Seite nicht verkennen, daß beinahe aus allen seinen Bildern eine so lebendige Auffassung der Eigenthümlichkeit der Originale hervorgeht, wie man in neuerer Zeit sie nur bei den bedeutendsten Portraitmalern der franz. Schule, namentlich bei Gerard und Hersent bemerkt. Ref., der viele Bilder von Sir Ths. Lawrence gesehn hat, erinnert sich mit Bewunderung eines Bildes von Canova, das auf der Ausstellung der Kunstakademie in London im J. 1816 sich unter allen auszeichnete, und des ebendaselbst befindlichen lebensgroßen Bildes des Herzogs von York, so wie namentlich eines schönen Brustbildes des Marq. v. Londonderry (Lord Castlereagh), das sich in dem Besitz des ehemaligen engl. Gesandten am Berliner Hofe, Lord Clanwilliam, befand. An späteren Bildern tadelten die engl. Kunstrichter die obenerwähnte große Flüchtigkeit. Den ehrenvollen Auftrag, den der Künstler von Seiten des damaligen Prinzen Regenten, jetzigen Königs von England, erhielt, die drei auf dem Congresse in Aachen anwesenden Monarchen, die Kaiser von Oesterreich und Rußland und Seine Majestät den König von Preußen zu malen, so wie die Bildnisse der Minister Fürst Metternich, Fürst Hardenberg, Herzog von Richelieu und Graf Nesselrode anzufertigen, führte er zur Zufriedenheit seines Gebieters aus und die Künstler wollten, unter den letztern, besonders die große Vollendung im Bilde des französischen Ministers loben. Sein Aufenthalt in Rom im J. 1819, wohin er ebenfalls auf Befehl des Prinzen Regenten gegangen war, verbreitete seinen Ruf auch unter den fremden Künstlern und sein schönes Bild des jetzigen Königs, in bürgerlicher Kleidung, das zu den gelungensten unter seinen Arbeiten gezählt wird, rechtfertigte die Auszeichnung, die der Monarch ihm hatte angedeihen lassen. — Sir Ths. Lawrence war gegen das Jahr 1768 in Bath geboren und gehörte zu Reynold's besten Schülern. Unter seinen ältern Bildern erwarb das der berühmten tragischen Schauspielerin Mrs. Siddons ihm den meisten Beifall.

Im Norden Frankreichs hat sich ein literarischer Verein zu dem Zwecke gebildet, ein historisches und literarisches Archiv der nördlichen Provinzen Frankreichs und der südlichen Provinzen der Niederlande herauszugeben. Diese Zeitschrift wird in Valenciennes erscheinen.

Todes-Anzeige.

Mit der innigsten Betrübniß zeige ich Verwandten und theilnehmenden Freunden den am 20sten Januar c. Abends 10 Uhr an einer Unterleibs-Entzündung erfolgten Tod meines geliebten Weibes geborne Eckert ganz ergebenst an.

Schweidnitz den 21sten Januar 1830.

Scherpe, Apotheker.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bulgarin, Th., Iwan Wuischgin, moralisch-satyrischer Roman. Aus dem Russischen übersetzt von A. Oldekop. 4 Bde. 8. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Gehe, M. F. A., Cummunion-Buch oder Anreden an Communicanten, nebst Betrachtungen und Gebeten. Für gebildete Christen. 8. Dresden. 23 Sgr.

Germanus, Dr. Fr. C., Die Homöopathie in ihren Widersprüchen. Aus Dr. Hahnemanns eigenen Schriften bewiesen. gr. 8. Dresden. br. 20 Sgr.

Goebel's, Fr., pharmaceutische Waarenkunde mit illuminirten Kupfern. Fortgesetzt von Dr. G. Kunze. Band. 1. Heft VI. gr. 4. Eisenach. geheftet. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Jugendblatt, musikalisches, von M. Hering und dessen Sohne C. E. Hering, 1ster Jahrg. 3 Hefte. quer 4. Leipzig. geh. 18 Sgr.

Kochbuch, rein homöopathisches, oder Anweisung zur Bereitung von 120 schmackhaften Suppen, Brühen und Gemüsen ꝛc. für Kranke, die sich homöopathisch heilen lassen. Mit einer Vorrede von Dr. C. F. Schwarze. 8. Dresden. br. 27 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß der unverehelichten Maria Rosina Koch, wird von Seiten des unterzeichneten Stadt-Gerichts n Gemäßheit des §. 7. Titel 50. Theil 1. der Prozeß-Ordnung den noch unbekannten Gläubigern die bevorstehende Theilung der Masse unter die bekannten Gläubiger hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diese Masse binnen spätestens 4 Wochen bei unterzeichnetem Stadt-Gericht anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mit der Vertheilung der Masse verfahren werden wird, und es den mit Anmeldung ihrer Forderungen ausgebliebenen Gläubigern überlassen werden muß, sich an die zur Hebung kommenden bekannten Gläubiger nach Verhältniß des Erhobenen zu halten. Breslau den 5ten Januar 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Bezahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Gelder für den Zeitraum vom 1sten July und resp. 1sten October bis letzten Decbr. 1829

Montags den 18ten Januar c. a., Dienstags den 19ten dito, Donnerstags den 21sten dito, Montags den 25sten dito, Dienstags den 26sten dito, Donnerstags den 28sten dito, Montags den 1sten Februar c. a., Dienstags den 2ten dito, Donnerstags den 4ten dito,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale erfolgen wird; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren in Händen habenden Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Insbesondre aber wird denjenigen, deren Capital 100 Rthlr. beträgt, bemerklich gemacht, daß, wenn sie die ihnen davon gebührenden Zinsen nicht abholen, dieselben zwar ihrem Capital zugeschrieben, aber nicht wieder werden verzinset werden. Breslau den 14ten Januar 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Dem zur Zeit als Mechanicus auf Reisen befindlichen vormaligen hiesigen Tuchmacher-Meister Anton Hirschberg wird hiermit eröffnet, daß ihm in dem am 2ten dieses Monats publicirten Testament seines am 26sten December v. J. hieselbst verstorbenen Vaters, gewesenen Riemermeisters Joseph Hirschberg, ein Erbrecht beigelegt worden, daher er sich Behufs weiterer diesfälliger Mittheilungen bei uns zu melden und seinen gegenwärtigen Aufenthalt anzuzeigen hat.

Glatz den 4ten Januar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die dem Königlichen Landrath und Major Herrn Moritz von Helmrich zugehörigen, zu Wilschkowitz im Nimptschschen Kreise gelegene 3 Rustical-Güter, und zwar: 1) die sogenannte kleine Scholtisey No. 2, bestehend aus zwei freien und aus einer und einer halben zinsbaren Hufe, welche gerichtlich auf 6906 Rthlr. 25 Sgr., 2) das Bauergut No. 8. von drei Hufen, welches gerichtlich auf 4573 Rthlr. 10 Sgr., 3) das dreihufige Bauergut No. 9., welches gerichtlich auf 4267 Rthlr. 10 Sgr., in Summa auf 15,747 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Es sind hierzu drei Bietungstermine auf den 27sten Januar 1830, den 27sten März 1830 und den 27sten May 1830 Nachmittags um 2 Uhr, in unserer Kanzlei hieselbst angesetzt worden, zu welchen und besonders zu dem letzten peremtorischen zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag der gedachten Grundstücke, im Fall von den Interessenten ein gesetzlich zulässiger Widerspruch nicht erklärt wird, zu gewärtigen hat. Uebrigens kann die Taxe an unserer und der Gerichtsstätte des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Nimptsch, so wie im Gerichtskretscham zu Wilschkowitz und in unserer Registratur, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Zobten den 29. Oct. 1829.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in Groß-Strehlitz sub Nro. 19. belegene auf 3632 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. nach seinem Material-Werthe gerichtlich gewürdigte Ringhaus soll subhastirt werden. Die Bietungstermine sind: 1) auf den 23ten

Januar 1830, 2) auf den 23ten März 1830 und 3) den peremtorischen Termin auf den 29. May 1830 früh 9 Uhr angesetzt. Die Taxe und Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Groß-Strehlitz den 19ten Oktober 1829.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal - Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Brzinitz verstorbenen hieransäßig gewesenen Schneidermeisters Joseph Stradzinsky ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Behufs der Anmeldung und Begründung der an den Nachlaß zu machenden Ansprüche werden sämmtliche Gläubiger zu dem auf den 31sten März 1830 früh 9 Uhr anberaumten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden sollen. Alle, welche Gelder, Sachen, Effecten oder Briefschaften des Verstorbenen hinter sich haben, werden zur Anzeige und Ablieferung an das unterzeichnete Gericht unter Vorbehalt ihrer Rechte aufgefordert und wird jede Zahlung oder Ausantwortung an Privatpersonen zum Besten der Masse als nicht geschehen betrachtet, vielmehr wiederholt bewirkt werden. Groß-Strehlitz den 1sten December 1829.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal - Citation.

Beuthen in Ober-Schlesien den 30. July 1829. Der aus Wettin bei Halle an der Saale gebürtige, im November 1805 von Myslowitz als Schichtmeister-Gehülfe heimlicherweise entwichene Friedrich Buchbach, welcher seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag der Halbbrüder desselben Christian und Christoph Buchbach, und des dem Entwichenen bestellten Curatoris absentis hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 3ten Juny 1830 des Vormittags um 10 Uhr im Orte Myslowitz in unserm Geschäfts-Locale anberaumten Termine, persönlich, schriftlich, oder durch einen mit hinreichender Vollmacht versehenen Bevollmächtigen vor uns zu melden, und daselbst weitere Anweisung, bei ihrem gänzlichen Aussenbleiben und Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß der genannte Friedrich Buchbach förmlich für todt erklärt, und dessen gesammtes Vermögen seinen beiden obgedachten Halbbrüdern als dessen alleinigen bekannten nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Das Gericht des Städtchen Myslowitz.

Edictal - Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird der am 1sten März 1795 geborne Sohn des im Jahre 1813 zu Woschnik verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Wachowsky, Namens Erdmann Joseph Anton von Wachowsky, welcher sich bei seinem Vater bis zum Jahre 1812 aufgehalten, zu welcher Zeit er, als die französischen Heere nach Rußland marschirten, aus dem väterlichen Hause, mit dem Vorgeben sich entfernte, beim Militair Dienste zu nehmen und seit dem von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seines Vormundes und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Frey-Standesherrlich-Beuthener Gerichte, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 8ten Juny 1830 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und die Identität ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirten Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird. Tarnowitz den 23sten Juny 1829.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freystandesherrlich Beuthner Gericht.

Subhastation.

Das zu Schadewinkel bei Neumarkt sub No. 3. gelegene Bauergut des Johann Gottlieb Hoffmann, wozu 66 Scheffel alt Breslauer Maas Aussaat Ackerland und ohngefähr 30 Morgen Wiesen-Hutungs- und Buschland gehören, und welches von den Ortsgerichten auf 526 Rthlr. 10 Pf. abgeschätzt worden ist, wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution subhastirt. Kauflustige haben sich in den angesetzten Licitations-Terminen 28sten December d. J., und 22sten Januar und 27sten Februar k. J. Nachmittags um 2 Uhr, von denen die beiden ersten hier und der letzte zu Schadewinkel abgehalten werden soll, und zwar besonders in dem letzten peremtorischen Termine, vor uns in der Behausung des Gerichtsscholzen Volkmann einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Taxe des feilgebotenen Bauergutes kann zu jeder schicklichen Zeit in der Kanzlei des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts und im Gerichts-Kretscham zu Schadewinkel nachgesehen werden.

Neumarkt den 14ten November 1829.

Das Gerichts-Amt für Schadewinkel.

Technische Versammlung.

Montag den 25sten Januar um 6 Uhr. Herr Geheimer Commerzienrath Oelsner, über das Rauhen der Tücher und über die bei demselben unentbehrlichen Karden-Disteln. Herr Artillerie-Lieutenant Hoffmann über Holzarten. Herr Milde über das Gießen von Formen in Holzmodelle.

Anzeige.

Auf Befehl Einer Hochpreislichen Königl. Regierung zu Breslau, soll das ehemalige Schulhaus hieselbst, bestehend aus 4 gewölbten Stuben, 2 sehr schönen Kellern, geräumigen Bodenbehältnissen, 2 Kellern, alles in 2 gleiche Abtheilungen getheilt, und einen Gartenfleck an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu hiermit der

4te Februar d. J. als Termin

anberaumt wird, an welchem die Gebote von Unterzeichneten angenommen werden, der Zuschlag aber auf das Meistgebot der höheren Genehmigung vorbehalten wird. Wartha den 4ten Januar 1830.

Das Kirchen-Collegium.

Zu verpachten.

Die Brau- und Branntwein-Urbars von Alt-Raudten und Wandritsch bei Raudten werden kommende Johanny pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung wird ein öffentlicher Termin den 2ten Februar a. c. des Morgens 10 Uhr auf dem Schlosse zu Alt-Raudten angesetzt, wozu sachkundige und cautionsfähige Brauer eingeladen werden. Die billig gestellten Bedingungen sind täglich in dem Wirthschafts-Amte einzusehen.

Alt-Raudten den 19ten Januar 1829.

L. v. Schweinitz.

Verkaufs-Anzeige.

Kränklichkeit halber bin ich gesonnen, meine 2½ Meile von Breslau, an der Berliner Kunst-Straße zu Frobelwitz belegene Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu selber: ein im besten Nahrungsstande befindlicher Gasthof, nebst den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, sämmtlich massiv und fast neu, auch haftet die Gerechtigkeit zum Betrieb einer Fleischer und Bäcker-Nahrung darauf, das dazu gehörige Ackerland ist ganz dicht am Hause belegen und hat 150 Scheffel im besten Kornboden, Aussaat; der Viehbestand ist, so wie das sämmtliche Inventarium, ebenfalls in ganz gutem Zustande, auch ist die Besitzung von allen Lasten und von Einquartirung frei.

Kauflustige welche hierauf reflectiren wollen, ersuche ich hierdurch ergebenst: sich entweder in portofreien Briefen, oder persönlich an mich zu wenden, wo gewiß einem Jeden die befriedigendste Auskunft werden wird.

Frobelwitz den 19ten Januar 1830.

Johann Brendel.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Violon-Cello sind mir zum billigen Verkauf beauftragt

Bowitz, Altbüsserstraße Nro. 52.

Haus-Verkauf.

Ein in der Friedrich Wilhelmsstraße belegenes Häuschen, bestehend aus 4 Stuben, einem Gewölbe und übrigen nöthigen Gelaß, im besten Baustande, nebst einem Gärtchen, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu dem billigen Preise von 1000 Rthlr. sofort zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Wirklicher Ausverkauf.

Den noch vorräthigen Tuch- und Zeug-Waaren-Bestand, womit ich fortfahre wirklich auszuverkaufen, habe ich am Eingang des Eisenkrams No. 27. verlegt. Ich bemerke hierbei ganz ergebenst, daß ich meiner schon frühern ergebenen Annonce nach Kräften entsprechen und den völligen Ausverkauf spätestens bis Monat Juny a. c. beenden muß.

Breslau den 13ten Januar 1830.

J. Bassiner.

Auction.

Montag als den 25sten dieses Monats früh um 9 Uhr werde ich in meinem Auctions-Local Ohlauer-Straße im blauen Hirsch einen Nachlaß, bestehend in Porzelain, Gläsern, Uhren, wobei eine silberne Wand-Uhre, ein Meisterstück, Tisch- und Bettwäsche, männliche Kleidungsstücke, Federbetten und eine Matratze, Kupferstiche, einige Bücher, wobei das Conversations-Lexicon ist, ein Fagott, eine Flöte, und um 11 Uhr einen schönen grünen sprechenden Papagay nebst Gebauer, so wie 2 schöne große Trumeaux-Spiegel mit guten Gläsern, gegen baare Zahlung versteigern. Pierè, concess. Auct.-Commiss.

Die Leuckart'sche Leihbibliothek,

am Ringe No. 52.,

gegen 30,000 Bände stark, enthält nicht nur Romane und andere belletristische Schriften, sondern auch Werke aus den meisten Zweigen der Wissenschaften, und wird fortwährend mit neuen Schriften, sogleich nach ihrem Erscheinen, vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Auch können noch Leser in den Taschenbuch- und Journal-Lesezirkel eintreten, welcher letztere die vorzüglichsten schön wissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann, enthält. Auswärtige Leser erhalten die Journale nach vollendetem Umlauf, welcher nach der jetzt getroffenen Einrichtung, auf das Schnellste bewirkt wird.

Loosen-Offerte.

Loose zur ersten Classe 61ster Lotterie und zur 5ten Courant-Lotterie sind zu haben, bei

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Die zahlreichen Verehrer Shakspeare's

erlaubt sich die Unterzeichnete zur Pränumeration auf eine klassisch geordnete, nach dem neuesten Standpunkte der englischen Kritik besorgte Ausgabe seiner Werke in 1 Band ergebenst einzuladen und bittet, sich von den näheren Bedingungen durch den ausführlichen Prospekt des „Thesaurus Shaksperianus“ zu unterrichten. Joh. Friedr. Korn d. älteren Buchhandlung am Ringe (neben dem Königl. Ober-Steuer-Amte.)

Anzeige.

Aecht englische

Coliers anodynes

ein bewährtes Mittel das Zahnen der Kinder leicht zu befördern, erhielten und empfehlen

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Strachino-Käse

double Chester Käse, Hamburger Rauchfleisch, ächte Teltower Rüben, Sultan-Rosinen in schöner großer Qualität, dergl. Feigen, dalmat. und Kranz-Feigen, ächte Veroneser Salami-Wurst, sehr schöne reife Ananas pr. Stück 25 Sgr. und 1 Rthlr., ganz große Amsterdamer Tafel-Heringe;

Strasburger Gänseleber-Pasteten

Maronen, Kastanien, frische spanische Weintrauben, sehr stark moussirenden Grünberger Champagner, Grünberger, französische und Burgunder-Essige zu feinen Sallaten. Allerfeinstes geruchfreies Provencer-Oel in Flaschen von 3 bis 25 Sgr., sehr schöne neue große Rosinen, besten neuen Caroliner Reis, ganz große Neunaugen und frischen Düsseldorffer Senf pr. Preuß. Quart 25 Sgr. offerirt

G. B. Jäkel,

im Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke No. 42.

Anzeige.

Die allerneuesten Bronzeverzierungen zu Gardinen, Larven in mehreren hundert Charactern, Fischbein, Stuhlrohr, Buchsbaum, Ebenholz und eine große Auswahl von sehr schönen Mahagoni-Fournieren, so wie die beliebten bunten Holzadern erhielt und offerirt

L. S. Cohn jun.

Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung am Blücherplatz Nro. 19.

Anzeige.

Feinstes raffinirtes Rüb-Oel, welches weiß und klar gereiniget ist, und beim Brennen weder dunstet noch raucht, empfehlen in Gebinden und Einzeln zu den billigsten Preisen.

J. Cohn & Comp.,

Oel-Fabrik und Raffinerie, Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Zu vermiethen

und Term. Ostern a. c. zu beziehen, ist vor dem Nicolai-Thor ein, für einen Coffetier gut eingerichtetes Locale nebst Garten, Billard und Kegelbahn. Näheres Nicolaistraße No. 21. beim Kaufmann Gruschke.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen, eine im guten Zustande befindliche Branntweinbrennerei nebst Zubehör auf dem Hinterdom, Graupengasse No. 16. Das Mehrere bei dem Eigenthümer auf der Schmiedebrücke No. 67.

Zu vermiethen

und Term. Ostern a. c. zu beziehen, ist auf der Nicolai-Straße in Nro. 24. der 1ste und 2te Stock, bestehend jeder aus 6 Stuben, lichten Kuchel rc., mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres Nicolai-Straße Nro. 21. beim Kaufmann Gruschke.

Zu vermiethen

und Term. Ostern a. c. zu beziehen, ist auf der Reuschen-Straße in den 3 Mohren eine Wohnung von 4 Stuben nebst Küche rc. Parterre, ferner eine Wohnung von 7 Stuben 2 Cabinets nebst 2 Küchen im 2ten Stock. Näheres Nicolaistraße Nro. 21. beim Kaufmann Gruschke.

In dem Hause zum Seegen Gottes auf der Herrenstraße No. 3. ist der erste Stock, und auch die Handlungsgelegenheit zu vermiethen. Das Nähere Carls-Straße No. 44. im Comptoir zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kaltvorwerk; Hr. Gottschalk, Partikulier, von Winzig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine; Hr. Farthöfer, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Natorp, Kaufm., von Hamburg; Hr. Löbel, Kaufmann, von Bucharest. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hummel, Kaufmann, von Epernay. — Im weißen Adler: Hr. v. Bünau, von Oels; Hr. v. Prosch, von Hausdorff; Hr. Bramstädt, Kaufm., von Stettin. — In der großen Stube: Hr. Grabowski, Kaufmann, von Dzieradz; Hr. Pratsch, Lieutenant, von Kochelsdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Meißner, Kaufmann, von Johannisberg; Hr. Kochhäusel, Oeconom, von Oels. — In der goldnen Krone: Hr. Bartsch, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Robain, Thierarzt, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Herrmann, Schauspieler, von Leipzig, Ohlauerstr. No 79; Hr. Skrodzki, Opernsänger, von Königsberg, Ketzerberg No. 32.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.